

auch hier ein Austausch von Meinungen stattfinden sollte, da, wie bereits vorn angedeutet, manche Denk- und Verhaltensweisen dieser Gruppierungen von allgemein üblichen Umgangsformen abweichen. So ist es in dieser Gruppierung vollkommen unkompliziert, jemanden um die Aushändigung seiner persönlichen Mitschriften o.ä. zu bitten, wenn man selbst Mitglied des Arbeitskreises ist. So hat es auch kein anderes Gruppenmitglied zu interessieren, wo man sich das eine oder andere Material vervielfältigen läßt bzw. woher man seine Argumente und Informationen bezieht.

Trotzdem muß durch den Mitarbeiter immer wieder zur Vorsicht gemahnt werden, da bei aller nach außen gezeigten Großzügigkeit jedes Gruppenmitglied davon ausgeht, daß das MfS versuchen wird, in die Gruppe einzudringen. ((Deshalb wurde u.a. auch festgelegt, daß in den Arbeitskreis prinzipiell niemand mehr aufgenommen wird.))

Bei der Wissensvermittlung zum Feind werden Argumentationen des IM scheinbar »ungefährlichen und berechtigten Argumenten« der Kirche und zu »notwendigen Aktionen des gewaltfreien Widerstandes« als Ansatzpunkte zu Gegenargumentationen genutzt. Hier zeigt der Mitarbeiter hauptsächlich an Beispielen der politischen Untergrundtätigkeit aus dem eigenen oder anderen Verantwortungsbereichen, aber auch an Entwicklungen in anderen sozialistischen Ländern, wie scheinbar ungefährlich die Anfänge von Ereignissen mit großen politischen oder/und volkswirtschaftlichen Schäden waren bzw. wie ähnlich das Vorgehen des Feindes immer wieder ist. So wird versucht, »Karin« den Blick auf die Realitäten zu ermöglichen bzw. sie zu zwingen, hinter die Kulissen der Aktivitäten zu schauen, die unter Mißbrauch von Begriffen wie »Perestroika«, »Glasnost« und »Kampf um Menschenrechte« oder religiös verbrämt laufen und oft weiter nichts sind als politisch motivierte Untergrundtätigkeit. [23]

Ohne diese reale Einschätzung der Aktivitäten der kirchlichen und in diesem Bereich tätigen feindlich-negativen Personen ist dem IM aber auf Dauer das Verständnis des eigentlichen Anliegens des MfS nicht möglich, was sich negativ auf die Motivation zur Auftragserfüllung auswirken könnte.

Bei der Diskussion über solche Probleme muß beim IM jedoch beachtet werden, daß er mit seiner oft vollkommen anderen Sicht auf weltanschauliche und gesellschaftliche Fragen aufgewachsen ist, daß sich diese Ansichten über viele Jahre hinweg verfestigt haben und deshalb kann sich ein Umdenkungsprozeß auch nur über eine sehr lange Dauer erstrecken. Zu deutliche Worte des Mitarbeiters – und sollten sie noch so richtig sein – können den IM »überrollen«. ((So können vor allem Einschätzungen zu Veranstaltungen des Arbeitskreises, an deren Vorbereitung »Karin« vielleicht sogar beteiligt war, sie total überraschen, da sie Schweigekreise und -märsche sowie andere öffentlichkeitswirksame Aktivitäten ganz einfach anders einschätzt.)) Es ist